

Engagiert in Hessen

Informationen von Freiwilligen für Freiwillige

Engagement in kirchlichen Gemeinden und Einrichtungen



Ausgabe 33
Februar 2015

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

in den Kirchen hat das Ehrenamt traditionell einen großen Stellenwert - insbesondere in den kirchlichen Gremien der Gemeinden.

Viele an freiwilligem Engagement interessierte Menschen wenden sich auch an ihre Kirchengemeinde, um herauszufinden, wo Hilfe in ihrem nächsten Umfeld benötigt wird. Auf diese Weise sind viele Projekte und Initiativen entstanden, die ihren Ursprung in der Gemeindegarbeit hatten bzw. haben.

Im Fachbeitrag beschreibt Ursula Stegemann von der Diakonie Hessen, wie dort das freiwillige Engagement unterstützt und gefördert wird und welche Schwerpunkte beim Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen gesetzt werden.

Unsere Beispiele aus der Praxis zeigen Ihnen, wie vielfältig ehrenamtliche Tätigkeit im kirchlichen Bereich sein kann. Während bei der Bahnmissionsmission in Darmstadt, dem Anziehungspunkt in Wiesbaden und der Obdachloseneinrichtung der Caritas die Unterstützung bedürftiger und armer Menschen in den Gemeinden im Mittelpunkt steht, engagieren sich Noah Kretzschel als Vorstandsmitglied der Evangelischen Jugend und Dietmar Schaub als Gemeindebriefschreiber direkt in ihrer Kirche bzw. Gemeinde.

Ein Blick auf die Pinnwand lohnt sich ebenfalls. Hier gibt es eine Seminarempfehlung, ein nachahmenswertes Projekt und ein Angebot für ehrenamtlichen Einsatz.

In der Rubrik [Links](#) finden Sie weitere interessante Informationen zum Thema.

Es wäre schön, wenn wir auch mit dieser Ausgabe Ihr Interesse für ein freiwilliges Engagement wecken könnten und wünschen wie immer viel Spaß bei der Lektüre.

Beste Grüße

Andrea Befort

Inhaltsverzeichnis

- Editorial
- Fachbeitrag
- Aus der Praxis
- Links
- Pinnwand
- Vorschau
- Impressum

Impressum

**LandesEhrenamts-
agentur Hessen**

Otto-Fleck-Schneise 4
60528 Frankfurt/Main
☎ 069 / 67 89-426
☎ 069 / 67 89-206
E-Mail

landesehrenamtsagentur-hessen@gemeinsam-aktiv.de

Redaktionsteam:

Andrea Befort
Marianne Silbermann

Layout und Versand:

Christel Presber
LandesEhrenamtsagentur
Hessen

www.gemeinsam-aktiv.de

Referat Freiwilliges Engagement – Engagementförderung in der Diakonie Hessen

Die Diakonie Hessen ist ein Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege und leistet die soziale Arbeit der Evangelischen Kirchen in Hessen und Nassau und von Kurhessen-Waldeck. Sie ist Mitglieder- und Trägerverband. In 1360 Einrichtungen, Angeboten und ambulanten Diensten, sowie 31 regionalen diakonischen Werken arbeiten ca. 39.000 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu kommen rund 54.000 Menschen, die sich freiwillig engagieren.

Ihre Zeit, Fähigkeiten und Kompetenzen für Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen einzubringen und so die Gesellschaft mitzugestalten, ist Wunsch und leitendes Motiv vieler engagierter Menschen. Dazu bieten sich in der regionalen Diakonie und den diakonischen Einrichtungen viele Möglichkeiten.

Die Zusammenarbeit von Hauptamtlichen und freiwillig Engagierten in den verschiedenen Arbeitsfeldern hat eine lange Tradition und gehört zum diakonischen Selbstverständnis. Doch auch eine lange Tradition muss, um weiter bestehen zu können, auf veränderte Rahmenbedingungen und Gegebenheiten passende Antworten finden. Seit 2007 befasst sich die Diakonie Hessen mit einer zeitgemäßen Engagementförderung. Von einer eigens eingesetzten Arbeitsgruppe wurden dazu Standards entwickelt, die 2008 zur Einrichtung des Referates „Freiwilliges Engagement“ führten. Aufgabe des Referates ist in erster Linie, die regionale Diakonie und die Mitgliedseinrichtungen bei der Entwicklung und Umsetzung eines modernen Freiwilligenmanagements zu unterstützen. Standards wurden beschrieben, zu denen u.a. gute Rahmenbedingungen für die Freiwilligen, der Versicherungsschutz, die Gelegenheit zu Qualifizierungsmaßnahmen oder die Erstattung von Auslagen gehören. Zur Unterstützung der täglichen Arbeit vor Ort steht den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das „Handbuch zum Freiwilligen Engagement im Diakonischen Werk in Hessen und Nassau“ (Autorin: Ursula Brendel (jetzt Stegemann)) zur Verfügung. Dieses Handbuch* bietet Richtlinien, wie sich diakonische Einrichtungen auf die Zusammenarbeit mit Freiwilligen vorbereiten und diese für ihre Anliegen gewinnen, begleiten und integrieren können. Des Weiteren bietet das Handbuch eine Fülle von Checklisten und Formblättern, wie z.B. die Checkliste zum Erstgespräch oder das Formblatt zum Datenschutz. Im Laufe der Zeit wurden weitere Informations- und Arbeitsmaterialien erarbeitet und den Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt. Eine Ergänzungsbroschüre zum Handbuch liefert Antworten auf Fragen rund um das Thema Übungsleiterpauschale, Ehrenamtspauschale und Versicherungsschutz. Darüber hinaus wurde mit dem Referat Altenhilfe eine Handreichung für das freiwillige Engagement mit demenziell erkrankten Menschen erstellt.

Seit der Fusion der Diakonischen Werke Hessen Nassau und Kurhessen-Waldeck zur Diakonie Hessen gibt es eine enge Zusammenarbeit der Fachstelle Engagementförderung der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck mit dem Referat Freiwilliges Engagement der Diakonie Hessen. Informationen und

Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege leistet soziale Arbeit

Viele Möglichkeiten des freiwilligen Engagements

Zusammenarbeit von Hauptamtlichen und Freiwilligen ist Tradition

Standards und Rahmenbedingungen von Arbeitsgruppe entwickelt

Handbuch bietet Richtlinien

Antworten auf Fragen in einer Ergänzungsbroschüre

Fusion fördert Zusammenarbeit im Engagement

Anregungen bietet die gemeinsam erstellte Homepage www.engagiert-mitgestalten.de.

Unterstützung ermöglicht das Referat den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Einrichtungen durch fachlichen Austausch in Arbeitskreisen und Netzwerken sowie durch Fachtagungen und interne Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen der Engagementförderung. Seit 2011 gibt es eine Freiwilligenmanagementausbildung speziell für hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kirche und Diakonie, die gemeinsam von der Diakonie Hessen und der Ehrenamtsakademie der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau . in Kooperation mit der LandesEhrenamtsagentur Hessen . angeboten wird.

Die Diakonie bietet die Trägerschaft, sowie die ideelle und in manchen Fällen auch finanzielle Unterstützung für Freiwilligenprojekte an. Als Beispiele stehen die Trägerschaft von Seniorenbüros oder Tafeln. Dazu gehören die Beratung zur Konzeption und Umsetzung von Projektideen sowie die Begleitung durch das Referat bei der Durchführung des Projektes. Fragen aller Art, sei es zum erweiterten Führungszeugnis, zur EU-Lebensmittelverordnung beim Sommerfest, zur Anerkennungskultur oder zur Monetarisierung, landen im Referat Freiwilliges Engagement an und werden dort bearbeitet.

Für eine zeitgemäße Zusammenarbeit mit freiwillig Engagierten braucht es Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit dem nötigen Wissen und Handwerkszeug ausgestattet sind, um gute Rahmenbedingungen zu schaffen und eine erfolgreiche und motivierte Beteiligung und Mitwirkung freiwillig Engagierter zu ermöglichen. Jede Einrichtung der Diakonie ist eigenständig verantwortlich für die Umsetzung des Freiwilligenmanagements oder die Initiierung von Projekten. Was sie aus den Empfehlungen machen, liegt in deren Händen. Das Referat Freiwilliges Engagement unterstützt die Mitarbeitenden vor Ort und bringt aktuelle Themen in die Netzwerke und die unterschiedlichen Gremien auf Landes- und Bundesebene ein.

Ursula Stegemann, Referentin für Freiwilliges Engagement und Straffälligenhilfe, Diakonie Hessen - Bereich Existenzsicherung, Armutspolitik, Gemeinwesendiakonie

Tel: 069/79 47 62 28 E-Mail: ursula.stegemann@diakonie-hessen.de

*Bezug: sHandbuch zum Freiwilligen Engagement im Diakonischen Werk in Hessen und Nassau%o Frankfurt 2008 Bezug: Diakonie-Werkstatt Wetterau, Friedberg, Frau Elke Bossecker, E-Mail: elke.bossecker@diakonie-wetterau.de

Aus der Praxis

Freiwillige in der Bahnhofsmision Darmstadt

(MaSi) Die Bahnhofsmision Darmstadt ist werktags von 10-17 Uhr bereit, gestrandeten, obdachlosen oder durchreisenden Menschen Hilfe zu geben und zu vermitteln.

Dazu stehen zwei Hauptamtliche und insgesamt 25 Ehrenamtliche zur Verfügung. Keiner von ihnen wird weggeschickt. Sie werden als Gäste willkommen geheißen. Sie bekommen nicht nur bei Bedarf Essen, Trinken, Kleidung, Schlafsack oder Decken, sondern auch Adressen, wo ihnen weiter geholfen werden kann. Dann wird auch schon mal das Jugendamt (bei gestrandeten Jugendlichen), das Amt für Soziales und

sEngagiert in Hessen%Ausgabe 33 Februar 2015

Fachlicher Austausch, Netzwerke und Arbeitskreise sind Unterstützungen des Referates

Trägerschaft, finanzielle Hilfe für Freiwilligenprojekte

Handwerkszeug und nötiges Wissen für die Freiwilligen

Empfehlungen nicht bindend

Obdachlosen, gestrandeten und durchreisenden Menschen Hilfe anbieten

Als Gäste willkommen

Prävention (finanzielle Hilfen) und gegebenenfalls das Konsulat (für Übersetzungen und evtl. Anträge) eingeschaltet.

Es herrscht ein Kommen und Gehen in der Bahnmissionsmission, was ich selbst verfolgen konnte, als ich an einem Tag mit den ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen Charlotte Thode (76) und Stephan Sieberg (74) telefonierte. Da kommt ein Mann ohne Hose, Strümpfe und Schuhe rein, der dringend Anziehsachen benötigt und Stephan Sieberg will sich sofort darum kümmern und beendet das Telefonat.

Sandra Wiedemann, Sozialpädagogin und hauptamtliche Mitarbeiterin der Bahnmissionsmission Darmstadt erzählt mir, dass es die unterschiedlichsten Anliegen gibt, die Menschen an sie herantragen. Müttern mit Kinderwagen wird in den Zug geholfen, gestrandete Schülergruppen betreut, Reisenden, deren Züge Verspätung haben die nächste Reisemöglichkeit heraus gesucht, Fahrkartenbeihilfe gewährleistet, wenn Menschen in Not wieder in ihr Heimatland zurück möchten, Übernachtungen vermittelt usw.. Die Menschen, die in die Bahnmissionsmission kommen müssen schon mal beruhigt oder mit viel Geduld versorgt werden.

Stephan Sieberg schmiert dann auch schon mal Brote für die Gäste und kann in ruhigen Gesprächen erfahren, wo der Schuh drückt. Dabei helfen ihm auch die Sprachkenntnisse in Französisch, Englisch und Spanisch mal weiter. Er arbeitet seit 5 Jahren, wenn nötig auch in zwei Schichten, bis zu sieben Stunden in der Woche. Er hatte sich damals auf einen Presseaufruf gemeldet. Ich hatte ein erfülltes Leben und wollte etwas davon an andere Menschen weiter geben. Deshalb wollte ich mich sozial engagieren, %gesteht er mir.

Auch er hat Grenzen bei seiner Arbeit und schaltet schon mal die Bahn am Infostand ein, oder sucht, wenn nötig, den Kontakt zur Bundespolizei. Er freut sich darüber, wenn er helfen kann, was die Menschen ihm mit Dankbarkeit zeigen oder was aber auch mal von einer finanziell gut gestellten reisenden Person für die geleistete Hilfestellung mit einem Obolus für die Bahnmissionsmission beweist.

Charlotte Thode war früher beim Deutschen Roten Kreuz tätig und hat bei der Bahnmissionsmission Darmstadt eine neue Aufgabe gefunden. Bereits seit 16 Jahren hilft sie in der Bahnmissionsmission ca. 3-4 Stunden pro Woche. Sie liebt die Bahnmissionsatmosphäre seit ihrer Kindheit, als sie mit ihren Eltern mit dem Zug zu Verwandten reiste. Noch heute reist sie lieber mit der Bahn als mit dem Auto. Sie geht manchmal auf Beobachtungsposten oberhalb der Bahnsteige, um herauszufinden, wer wo Hilfe benötigt. Zwei Alleinreisende blinde Frauen, die sich für Unterstützung vor Ort vorher angemeldet haben, begleitete sie zur entsprechenden Straßenbahn für die Weiterfahrt. Sie spricht Menschen an, wenn sie den Eindruck hat, hier muss geholfen werden.

Es gilt also für die ehrenamtliche Arbeit, Augen und Ohren offen zu halten, damit es den Menschen im Bahnmissionsbereich gut geht und entsprechende Hilfsangebote zur Verfügung stehen. Unterstützung bekommen die Ehrenamtlichen durch die Hauptamtlichen, die z.B. bei Schwierigkeiten in bestimmten Situationen Lösungen schaffen können. Auch müssen schon mal Kompromisse mit den Gästen eingegangen werden, weil die Bahnmissionsmission manches nicht ableisten kann.

Bedürfnisse sind sehr unterschiedlich

Geduld und Feingefühlungsvermögen sind wichtig

Sprachkenntnisse machen die Kommunikation leichter

Grenzen in der Hilfe erfordern weitere Helfer

Bahnmissionsatmosphäre schnuppern seit der Kindheit

Augen und Ohren offen halten, um Lösungen schaffen zu können

Die Ehrenamtlichen steigen in ihre Aufgabenbereiche ein und erhalten entsprechende Qualifizierungen vor Ort oder auf Bundesebene. Das kann zum einen Gesprächsführung sein, zum anderen Möglichkeiten des Interkulturellen Arbeitens aufzeigen oder Handwerkszeug für den Umgang mit Menschen in Krisensituationen auf den Weg geben. Vor allem ist lt. Sandra Wiedemann der Austausch mit den anderen Ehrenamtlichen in den Seminaren sehr wichtig für die eigene Aufgabenbewältigung.

Kontakt: Sandra Wiedemann, Bahnmissionsmission Darmstadt, Tel. 06151-896125

E-Mail: Bahnmissionsmission@dw-darmstadt.de , www.dw-darmstadt.de

"Wo Menschen einander helfen, verändern sie die Welt"

(Sprichwort)

(Bf) Der SkF AnziehTreff des Sozialdienstes katholischer Frauen in Wiesbaden existiert seit 2001. Dort werden unabhängig von Konfessionen und Religionen an bedürftige Menschen (aus 93 Nationen) - darunter viele Flüchtlinge - Kinderbekleidung, Kinderbetten, Fahrräder, Spiele, Bettwäsche, Haushaltswaren etc. ausgegeben; also alles, was eine Familie für ihre Kinder benötigt.

Die Sachspenden stammen von Wiesbadener Bürgern, die die Sachen gewaschen und gefaltet zum Treff bringen und für ihre Spenden eine Dankeschönkarte erhalten.

Es arbeiten derzeit 50 Ehrenamtliche zwischen 20 und 80 Jahren in der Einrichtung.

Eine davon ist Kristine Uhland-Piper. Die Förderschullehrerin im Ruhestand engagiert sich seit 2012 regelmäßig im SkF AnziehTreff, auf den sie durch die Mutter eines ehemaligen Schülers aufmerksam wurde. Da sie es liebt, anderen Menschen zu helfen und durch den Ruhestand auf diesem Gebiet nunmehr "Kapazitäten" frei hatte, entschloss sie sich nach einem Gespräch mit der Leiterin des SkF AnziehTreffs, Ingrid Lichter, dort regelmäßig mitzuhelfen. Außerdem findet sie den Kontakt zu den Kunden mit so vielen Nationalitäten und kulturellen Hintergründen sehr spannend.

Die Einarbeitung in der Einrichtung erfolgte durch Ingrid Lichter in einer "Blitzweisung", da aber alle Ehrenamtlichen in Teams arbeiten, hilft man sich gegenseitig und lernt die Tätigkeit schnell in der Praxis kennen. Hinzu kommt, dass Ingrid Lichter den Einsatz der Freiwilligen so koordiniert, dass jeder in dem Bereich eingesetzt wird, der ihm am meisten liegt: sei es in der Betreuung der Kunden, in der Buchhaltung oder beim Sortieren der gespendeten Kleidung.

Kristine Uhland-Piper arbeitet im Ausgabebereich des SkF AnziehTreffs. Weiterhin gibt es einen Empfangs- und einen Sortierbereich. Dort berät und betreut sie die Frauen, die alle acht Wochen mit einem roten Berechtigungskärtchen zu dem Treff kommen, um Kleidung für ihre Kinder auszusuchen. Die Kärtchen werden den Frauen zum Beispiel von Beratungsstellen, Frauenhäusern oder Asylbewerberheimen ausgestellt, nachdem von diesen die Bedürftigkeit überprüft und festgestellt worden ist. Die Kartei umfasst derzeit 1409 Personen die den SkF AnziehTreff in 2014 insgesamt 2747mal besucht haben.

Qualifizierungen auf regionaler und Bundesebene

Ausgabe von Bekleidung, Spielen, Haushaltswaren, etc.

Sachspenden von Wiesbadener Bürgern

Hilfe für andere und Kontakt zu vielen Nationalitäten und kulturellen Hintergründen

Einsatz erfolgt im Team

Aussuchen der Kleidung nach Vorlage eines Berechtigungskärtchens

Im SkF AnziehTreff werden die gespendeten Kleidungsstücke, Spiele, Haushaltswaren etc. sortiert und je nach Art der Kleidung (z.B. Unterwäsche, Jacken, Schuhe) in Kartons verpackt, die mit entsprechenden Bildern versehen sind. Die Kunden dürfen dann 1-3 Teile pro Kategorie und Kind heraussuchen. Die Waren werden ohne Bezahlung an die Frauen herausgegeben - nur bei Kinderwagen oder -bettchen wird eine Kautions erhoben, die sie bei Rückgabe zurückerhalten. Wird die Ware nicht zurückgegeben verbleibt das Geld als Spende im SkF AnziehTreff. Mit diesem Geld wird fehlende Ware eingekauft.

Beim Kontakt zu den Kundinnen stellt die Sprachbarriere immer wieder ein großes Problem dar. Zwar gibt es mittlerweile einen Begrüßungszettel in 16 Sprachen, aber das ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Wenn die Frauen eine Beratung zum Beispiel zu den Themen ungewollte Schwangerschaft, Gewalt in der Ehe, Sozialhilfe o.ä. benötigen, wird es schwierig: dann braucht man viel Zeit, damit die Ratsuchenden sich mit ihren Problemen gut aufgehoben fühlen und Vertrauen schöpfen. Dennoch kann nicht jedem so geholfen werden, wie man es gerne möchte.

Um die Beratungsfähigkeit der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen zu professionalisieren, werden im Rahmen von vierteljährlich stattfindenden Teamsitzungen Themen wie Schuldnerberatung, Asylrecht, Fördermöglichkeiten für Kinder o.ä. angeboten.

Überwältigt ist Kristine Uhland-Piper immer dann, wenn von den Frauen als Dank Leckereien, Plätzchen oder Spezialitäten aus ihren Heimatländern mitgebracht werden. Es berührt sie sehr, wenn sie sieht, dass sie sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten bedanken möchten - auch wenn dies mit großen Anstrengungen verbunden ist (wenn sie beispielsweise einen Tajine-Topf mit selbst zubereitetem Essen) mit Kinderwagen und Kleinkindern in öffentlichen Verkehrsmitteln quer durch die Stadt transportieren.

Diese kleinen Gesten, die Möglichkeit, den Familien zu helfen, aber auch die tolle Stimmung im Team sind Kristine Uhland-Pipers persönliche Beweggründe für ihr Engagement: sinnvolle Arbeit und Spaß dabei haben!

Damit die gute Stimmung auch so bleibt, gibt es jedes Jahr eine Dankeschönfeier und einen Betriebsausflug für die freiwilligen Helfer.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Ingrid Lichter, SkF AnziehTreff Tel.: 0611-3088844

E-Mail: ingrid.lichter@skf-wiesbaden.de

Vorstandsarbeit in der Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau e.V.

"Ich bin 19 Jahre alt und arbeite als FSJ-ler in einer Kindertagesstätte, meine Hobbys sind (neben der Evangelischen Jugend) kochen und Musik.

Ganz unbedarft und naiv möchte ich die Welt zu einem besseren Ort machen. Mein Tätigkeitsfeld habe ich in der Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau e.V. (EJHN) gefunden, deren Vorsitzender ich seit November 2014 bin. Die EJHN ist der eigenständige Jugendverband der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Ihre Mitglieder sind keine Menschen, sondern die Dekanate (kirchliche Landkreise), ihre Zielgruppe potentiell jede/r der ca. 500.000 Evangelischen zwischen 14 und 27. Die EJHN strukturiert sich in Gemeinde-, Dekanats- und

Engagiert in Hessen% Ausgabe 33 Februar 2015

Ware wird ohne Bezahlung abgegeben

Sprachbarriere größtes Hindernis

Teamsitzungen zu Themen wie Schuldnerberatung, Asylrecht, etc.

Sinnvolle Arbeit und Spaß dabei haben

Möchte Welt zu einem besseren Ort machen

Landesebene, überall können Jugendvertretungen gewählt werden. Ich habe vor fünf Jahren mit einer Kindergruppe angefangen und habe die verschiedenen Vertretungsorgane durchlaufen. Als Vorsitzender bin ich nun für das große Ganze verantwortlich. Konkret arbeite ich in verschiedenen Gremien von Kirche und Jugendverband: Im EJHN-Vorstand, der sich einmal im Monat für ein Wochenende trifft und sowas wie die Regierung der Evangelischen Jugend ist. Der Vorstand bildet verschiedene Projektgruppen, etwa für Öffentlichkeitsarbeit und Inklusion, sowie Arbeitsgruppen um z.B. eine konkrete Veranstaltung vorzubereiten. Dazu kommen noch verschiedene Gremien von außerhalb, in denen die EJHN mitarbeitet. Manchmal sitze ich auch vor meinem Computer und denke mir einen Text aus, z.B. das Positionspapier zur Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt, das dann auf der Vollversammlung (dem Parlament der EJHN) im Herbst beschlossen wurde.

Die Durchführung der Vollversammlungen, des höchsten Entscheidungsgremiums im Jugendverband ist das, was ich am allerliebsten mache. Dort kommen ca. 150 Jugendliche aus der ganzen Landeskirche zusammen, um gemeinsam zu diskutieren und Beschlüsse zu fassen. Das ist Demokratie zum Anfassen und begeistert mich. Auf der Vollversammlung zeigt sich, ob die vorbereiteten Workshops das Interesse der Teilnehmer/innen treffen und wecken, ob die Anträge durchgewunken oder kontrovers debattiert werden (letzteres ist mir lieber, weil es völlig unerwartete Sichtweisen auf einen Sachverhalt eröffnet, von dem man eigentlich glaubt, man hätte ihn schon bis ins Letzte durchschaut)

Ich bringe mich und meine Fähigkeiten gerne in die Evangelische Jugend ein, weil ich immer wieder sehe, dass das Engagement nicht ins Leere läuft, sondern Wirkung zeigt. Die EJHN hat in jüngster Vergangenheit mit beachtlichem Erfolg für die Beteiligungsrechte Jugendlicher innerhalb der Kirche gekämpft. Das aktuelle Projekt ist die Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt, das Zukünftige die Inklusion. Es gibt noch viel zu tun, bis Kirche und EJHN einladend für alle Menschen sind."

Noah Kretzschel

Kontakt: wp11023922-noah_kretzschel@ejhn.de

Mehr Infos unter www.ejhn.de

Interesse an Menschen und Freude am Schreiben-

Dietmar Schaub portraitiert Menschen aus der Gemeinde -

(ms) Dietmar Schaub ist Redaktionsmitglied des Gemeindebriefes der Erlöserkirche in Kassel-Harleshausen. In einem Interview erzählte er mir von seinem Engagement:

Nachdem ich bereits in meiner Funktion als Mitglied des Kirchenvorstandes in früheren Jahren dem Redaktionskreis des Gemeindebriefes der Ev. Kirchengemeinde Harleshausen (Erlöserkirche) angehörte, nehme ich seit 2010 wieder am Redaktionskreis teil. Derzeit besteht das Redaktionsteam aus drei Personen (Pfarrerin Sabine Decker, Andreas Stein und mir). Allerdings sind noch viele andere Personen beim Gemeindebrief eingebunden. So wird durch weitere Personen Korrektur gelesen durch zwei Gemeindeglieder der Druck der meist 20seitigen Ausgabe im DIN 5-Faltformat (DIN 4 beidseitig bedruckt und gefaltet) erledigt, dann durch

Engagiert in Hessen Ausgabe 33 Februar 2015

Anfang in einer Kindergruppe & nun als Vorsitzender für das große Ganze zuständig

Durchführung von Vollversammlungen

Demokratie zum Anfassen

Engagement zeigt Wirkung

Redaktionsmitglied eines Gemeindebriefes

viele Ehrenamtliche der Gemeindebrief zusammengelegt und durch andere in alle Haushalte im Ortsteil ausgetragen (Auflage über 5000).

Es liegt schon länger zurück, dass ich die Idee hatte, Menschen der Gemeinde zu portraituren. Nachdem ich z.B. Artikelchen über Gemeindefahrten geschrieben hatte und die Vorstellung von „Neuem in der Gemeinde“ in Artikelform zu träge erschien, habe ich das Mittel des Interviews gewählt, um Inhalte zu transportieren.

Seit Juni 2010 führe ich nun regelmäßig etwa 2-seitige Interviews unter dem Obertitel „Menschen in der Gemeinde“. Da der Gemeindebrief 10 Mal im Jahr erscheint (Juli/August und Dezember/Januar erscheint immer eine Doppelausgabe), sind es seitdem 46 Interviews gewesen.

Es wird zunehmend schwieriger, entsprechende Personen für eine Vorstellung im Gemeindebrief zu finden. Da der Personenkreis von Anfang an nicht auf die bloße Kirchengemeinde festgelegt war, ist jedoch die Auswahl größer. Die Konfession spielt keine Rolle, aber in jedem Fall sollten die Menschen einen Bezug zum Ortsteil Harleshausen in Kassel haben. Gelegentlich bekomme ich auch Hinweise, wen ich einmal fragen könnte. Die Bereitschaft zu einem Interview ist aber meist vorhanden. Für die Februarausgabe habe ich ein Interview der besonderen Art geführt; nämlich mit einem Turmfalken und einer Schleiereule, die in unserem Kirchturm leben. (liegt der Redaktion vor)

Wie bereits erwähnt, geht es mir/uns darum Inhalte zu transportieren. An Inhalten hängt dann ein Mensch, der etwas von sich preisgibt (oder auch nicht). Inhalte können Anregungen für andere sein. In der Regel sind Menschen neugierig . auch auf andere Menschen. Die Begegnungen sind für mich immer spannend, da meist viel mehr gesprochen wird als das, was sich dann auf dem Papier wiederfindet. Ich erfahre persönlich viel über diese Menschen, deren Denken, deren Befindlichkeiten und über das was dann doch nicht geschrieben werden soll. Vertraulichkeit und Genehmigung des Textes stehen daher ganz oben an.

Folgende Gemeindeglieder aus Kassel-Harleshausen möchte ich an dieser Stelle beispielgebend nennen:

- Das Treffen mit einem 82jährigen, der ein Leben mit unterschiedlichen Ehrenämtern hinter sich gebracht hat und viel in der Gemeinde und im Vereinsleben bewirkt hat.
- Eine Altenpflegerin, die sich vorgenommen hat, später einmal die Leitung eines Hauses zu übernehmen, um neue Strukturen in einer Pflegeeinrichtung einzubringen, die den Bewohnern besser dienen können.
- Ein Pfarrer der Gemeinde Harleshausen, der Literatur in die Liturgie aufgenommen und dadurch den Ablauf verändert hat, um einen neuen Blick auf Vertrautes zu gewinnen.
- Eine Dame, die sich im Kirchenvorstand einbringen möchte, wo es Not tut und dabei den Sprachunterricht für Flüchtlinge als Herausforderung annimmt.
- Ein Biolandwirt, der den Wunsch einer gemeinsamen christlichen ökumenischen Kirche über die Konfessionsgrenzen hinweg hat.

**Große Auflage
erfordert viele
Freiwillige**

**Menschen in der
Gemeinde stellen
sich den Fragen**

**Interview in der
Februar-Ausgabe mit
Kirchturmbewohner**

**Begegnungen sind
spannend und sehr
persönlich**

**Beispiele von
Interviewten**

- Eine Schiedsfrau, die sich wünscht, dass Menschen mehr miteinander als übereinander reden, um so Konflikte zu vermeiden.

Meine letzte Interviewfrage ist immer: „Möchten Sie unseren Leserinnen und Lesern noch persönlich etwas mit auf den Weg geben?“ Diese wird dann auch immer gerne beantwortet.

Bisher haben mich nur positive Rückmeldungen erreicht (wobei Kritik aber durchaus erwünscht ist). Oft erfolgt die Rückmeldung über Dritte. Es gibt inzwischen sicher auch einen Kreis von Leserinnen und Lesern, die auf den Gemeindebrief warten, da sie wissen wollen, wer diesmal wieder „dran ist“. In Gottesdiensten kann ich beobachten, dass Personen auf Interviewte zugehen, nachdem sie durch das Foto im Gemeindebrief erkannt wurden und sie auch wohl das Interview gelesen haben. Daraus ergeben sich dann Gespräche. Man kommt sich näher. Barrieren werden abgebaut.

Allgemein wird die Form des Interviews vermutlich als Bereicherung des Gemeindebriefes angesehen. In Zeiten der neuen Medien wird der Gemeindebrief teilweise ins Internet eingestellt (www.kirche-harleshausen.de), so dass die Verbreitung über die Druckauflage hinaus erfolgt. Diese Arbeit hat Herr Stein übernommen.

Kontakt: Dietmar Schaub, Redaktionsmitglied der Gemeinde Kassel-Harleshausen E-Mail: schaubdietmar@gmx.de

Für den anderen da sein

(ms) Frigga Gugerli (68 J.) aus Greifenstein-Ulm im Lahn-Dillkreis ist in ihrer Kirchengemeinde ein aktives Mitglied. In 2001 hatte sie die Idee, dass sie mehr tun wollte und gründete mit fünf weiteren Personen einen diakonischen Arbeitskreis, der sich für Menschen einsetzen sollte, die Hilfe und Unterstützung brauchten. So wurde der Arbeitskreis „Miteinander- Füreinander“ geboren. Mit ihrer Kirchengemeinde wurde ein Träger dafür gefunden. Der Arbeitskreis ist heute auf 12 Personen (zwischen 50 und 70 Jahr) angewachsen

„Was machen die Menschen im Winter, die kein Dach über dem Kopf haben?“ überlegte Frigga Gugerli. Sie erkundigte sich in Dillenburg, da hier in einer Kirchengemeinde regelmäßig Frühstück von Frauen für die Obdachlosen bereitet wurde. Diese verwiesen Frigga Gugerli an die Obdachloseneinrichtung der Caritas in Wetzlar, wo ihnen der Leiter Sieghard Mackel als Ansprechpartner zur Verfügung stand. „Das war der Beginn einer wunderbaren Freundschaft“, gesteht Frigga Gugerli.

In dieser Einrichtung gibt es eine Tagesbetreuung, Kleiderkammer, ärztliche und psychologische Hilfe u.a., sowie Wiedereingliederungsmöglichkeiten für die Wohnungslosen. Was brauchen die Menschen, die in diese Einrichtung kommen? Vor allem Kleidung für Männer, Schlafsäcke und Hygieneartikel. Das konnten die Ehrenamtlichen über ihre Gemeinde durch Sach- sowie Geldspenden beschaffen. Was besonders heikel war, waren Schuhe Größe 56 zu besorgen, denn diese bekommt man ja nicht einfach an jeder Ecke. Organisationstalent war hier gefordert. Und so wurde ein Schuhgeschäft in Ehringshausen gefunden, dessen Inhaber die Schuhe zum Einkaufspreis zur Verfügung stellte, weil er von der Idee, sich für diejenigen einzusetzen, denen es nicht zu gut geht, begeistert war.

Der Mann mit den „großen“ Füßen bedankte sich bei Frigga Gugerli mit einem kleinen Blumensträußchen, dass er von seinem ohnehin schon

„Engagiert in Hessen“ Ausgabe 33 Februar 2015

Gemeindebrief sorgt für Kontakte unter den LeserInnen

Druckauflage und Internet sorgen für weite Verbreitung

Diakonischer Arbeitskreis setzt sich für Wohnungslose ein

Was machen die Menschen im Winter?

Organisationstalent für Schuhe außerhalb der Norm

Ehrenamtlicher Einsatz zieht weitere Helfer an

knappen Geld gekauft hatte; eine Geste, die Frigga Gugerli sehr berührte. Auch ein Fahrradgeschäft in Biskirchen unterstützt den Arbeitskreis, in dem es Fahrräder kostenlos zur Verfügung stellt. Ebenfalls werden ganz selbstverständlich Hundeleinen für die treuen Begleiter der Obdachlosen besorgt. Und so dürfen wir eine sFeuerwehr%sein, wenn es darum geht, nicht alltägliche Dinge zu besorgen%berichtet Frigga Gugerli

Beim Erntedankgottesdienst, der in Mundart gehalten und vom diakonischen Arbeitskreis jedes Jahr organisiert wird, bekommt die Obdachloseneinrichtung die Hälfte der Kollekte, sowie den Erlös aus dem Waffelverkauf des sich anschließenden Herbstmarktes.

Zu Weihnachten werden die wohnungslosen Menschen mit selbstgebackenen Plätzchen, die von netten Menschen aus den Ortsteilen Greifensteins gespendet werden, beschenkt. Eine Dame backt noch extra jedes Jahr 20 Ministollen. Zu Ostern gibt es dann Ostereier, Süßes und Obst. sSo wollen wir diesen Menschen zeigen, dass sie nicht vergessen sind%sagt Frigga Gugerli.

Dass die wohnungslosen Männer auch etwas tun können, wurde durch ihr handwerkliches Talent unter Beweis gestellt. In einer Projektarbeit der Einrichtung stellten sie Holzarbeiten wie Schwipppbögen, Pyramiden und Fensterbilder her. Auf einem Weihnachtsmarkt in Greifenstein-Ulm wurden die hergestellten Sachen vom diakonischen Arbeitskreis verkauft und der Erlös an die Obdachloseneinrichtung gespendet. Aber auch die Altenheimbewohner/innen vom sHaus Ulmtal% im Greifensteiner Ortsteil Allendorf wurden mit Fensterbildern beschenkt. Eine Bewohnerin bedankte sich mit selbst gestrickten Strümpfen, die von den wohnungslosen Menschen gerne angenommen wurden.

Frigga Gugerli ist begeistert von der vielen Unterstützung und hofft noch viele Jahre weiter tätig sein zu können, auch wenn sie die Leitung nun an Brigitte Macek-Bovermann abgegeben hat, die die Arbeitsgruppe genau mit gleichem Engagement und Begeisterung weiterführt. Sie selbst schöpft aus ihrem Glauben enorme Kraft und Stärke, was ihr hilft, ihre eigene Krankheit (Kinderlähmung) zu bewältigen.

Ihr Mann chauffiert sie zu ihren Einsätzen und unterstützt sie bei ihren Aktivitäten, die über die Arbeit für die Obdachlosen hinausgehen. Von ihrer Bereitschaft, sich für andere einzusetzen, profitieren außerdem Altenheimbewohner/innen durch regelmäßige Besuche und sozial schlecht gestellte Menschen durch Beistand bei behördlichen Gängen u.ä..

Frigga Gugerli möchte von den ihr gegebenen Zuwendungen und den damit positiven Erfahrungen im Leben abgeben. sSeid füreinander da!% ist ihre Devise.

Kontakt: Frigga Gugerli, Tel. 06478-2315 E-Mail: gugerli@gmx.net

Links

Sie möchten noch mehr erfahren?

<http://www.ekkw.de/service/engagiert/11703.htm>

Beispielhafte Engagierte

sEngagiert in Hessen%Ausgabe 33 Februar 2015

Feuerwehr für nicht alltägliche Dinge

Bei Mundartgottesdienst Spende für die Obdachlosen

Zeigen, dass diese Menschen nicht vergessen sind

Handwerkliches Talent der Wohnungslosen als Projektarbeit für Weihnachtsmarkt

Leitung abgeben bedeutet nicht untätig werden

Ehepartner unterstützt die Aktivitäten

Seid füreinander da!

Beispiele von Engagierten

<http://www.gemeindebrief.de/>

Magazin für Öffentlichkeitsarbeit

<http://www.diakonie-hessen.de>

Diakonie Hessen (Landesverband)

<http://www.gemeindemenschen.de/>

Wissen und Beratung für Ehrenamtliche in Kirche und Diakonie

<http://www.kirchen->

[ft.de/web95/content/e274/e262/e2930/e2967/e2972/Leitfaden_bin_dabei_Beispieleseiten.pdf](http://www.kirchen-ft.de/web95/content/e274/e262/e2930/e2967/e2972/Leitfaden_bin_dabei_Beispieleseiten.pdf)

Institut für kirchliche Fortbildung Ev. Kirche der Pfalz

<http://katholikenrat->

[osnabrueck.de/fix/files/608/doc/positionspapier_ehrenamt.pdf](http://katholikenrat-osnabrueck.de/fix/files/608/doc/positionspapier_ehrenamt.pdf)

Positionspapier zum kirchlichen Ehrenamt

<http://www.wir-engagieren-uns.org/>

Ökumenische Tagung **Wie selbstbestimmt ist ehrenamtliches Engagement?**

http://www.kirche-findet-stadt.de/pdf/downloads/nc21_doku-zivilgesellschaft.pdf

Eckpunkte im bürgerschaftlichen Engagement/Caritas

Pinnwand

Frau Schleiereule und Herr Falke im Kirchturm der Erlöserkirche Kassel-Harleshausen

Dietmar Schaub von der Redaktion des Gemeindebriefes der Erlöserkirche in Harleshausen interviewte für die Februar-Ausgabe keine Personen, sondern die BewohnerInnen des Kirchturms der Erlöserkirche. Sie gaben ihm bereitwillig Auskunft über ihr Zusammenleben und den Wünschen für eine bessere Lebensgrundlage ihres Wohnbereiches und beim Beutejagen. So wünschen sie sich z.B. genügend Bäume in der Landschaft oder hier und da mal einen zusätzlichen Pfahl zum Ansitzen und Ausruhen. Eine kleine Bitte hat Frau Schleiereule: **Es wäre ganz toll, wenn gelegentlich jemand unsere Wohnung etwas saufräumen würde, da wir das alleine nicht so gut schaffen!**

Vielleicht finden sich ja engagierte Personen in der direkten Nachbarschaft, die ab und in den Wohnungen von Frau Schleiereule und Herrn Falke im Kirchturm nach dem Rechten sehen möchten. Wer Interesse an einer **Betreuung** der Turmbewohner hat, kann sich mit dem Redaktionskreis des Gemeindebriefes in Verbindung setzen.

Kontaktdaten zu Dietmar Schaub finden Sie unter dem **Beispiel** **Aus der Praxis!**

Gebäude erkennen und datieren

- Klassischen Moderne und Nachkriegsmoderne

mit Datierungsübungen anhand äußerlich erkennbarer Baumerkmale . Seminar Donnerstag 6. Juni . Samstag 8. Juni 2015 (300 " Einzelbuchung 120 ")

Für Ehrenamtliche, die sich als aktive Helfer von Geschichtsvereinen, Kulturinitiativen und Denkmalvereinen engagieren, wird es immer wichtiger, Bauten des 20. Jahrhunderts und ihre Vorzüge zu erkennen und sie datieren zu können. Denn diese Gebäude sind inzwischen in den Fokus der Denkmalpflege gerückt und sind von den Veränderungswellen in den Innenstädten akut gefährdet. Deshalb veranstaltet die DenkmalAkademie der Deutschen Stiftung

Engagiert in Hessen Ausgabe 33 Februar 2015

Öffentlichkeitsarbeit

Diakonie Hessen

Wissen und Beratung

Kirchliche Fortbildung

Selbstbestimmtes Engagement?

Bürgerschaftliches Engagement in der Caritas

Freiwillige für **Wohnung** aufräumen und **Pfähle zum Ansitzen und Beutejagen** gesucht

Seminar für Aktive in Denkmalvereinen und Kulturinitiativen

Denkmalschutz im Juni ein dreitägiges Kompaktseminar. Dabei kann auch jeder Tag einzeln gebucht werden. In Theorie und Praxis werden die verschiedenen Strömungen der Moderne dargestellt und erklärt. Neben Vorträgen im Alten Schloss von Frankfurt-Höchst wird auf Stadtrundgängen und Besichtigungen das Erlernte praktisch erprobt. Am Ende des Seminars haben die Teilnehmer gelernt, die unterschiedlichen Spielarten der Baukunst von 1900 bis 1960 anhand äußerer Merkmale datieren zu können und die baulichen Besonderheiten der Gebäude zu erkennen. Hauptreferent der dreitägigen Veranstaltung ist Professor Frank Oppermann von der Hochschule Darmstadt, der seit vielen Jahren auch selbst ehrenamtlich engagiert ist.

Weitere Informationen:

DenkmalAkademie der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, 65929 Frankfurt-Höchst, Tel.: 069-3400786-17

E-Mail: eberhard.feussner@denkmalakademie.de



Kooperationsprojekt mit vielen Gewinnern!

Feuerwehr und Tierheim in Marburg arbeiten ganz eng zusammen, da der Brandschutz und die Sicherheit für Mensch und Tier in dem Tierheim ein großes Thema ist.

Und so entstand bei einer Arbeitssitzung im Ordnungsamt mit der Fachbereichsleiterin für Sicherheit Ordnung der Universitätsstadt Marburg, Regina Linda, und Carmen Werner, Chefin der Marburger Feuerwehr, die Idee, ein gemeinsames Projekt ins Leben zu rufen.

Die Entscheidung fiel auf einen Kalender für 2015, bei dem sich Einsatzkräfte der Feuerwehr und (Tierheim-)Tiere in ganz unterschiedlichen Situationen mal sportlich, mal keck und frech von der Tierheim-Fotografin Christine Hemlep in Szene setzen ließen. Auch Oberbürgermeister Egon Vaupel unterstützte das Projekt und ließ es sich nicht nehmen, sich für das Januar-Kalenderblatt als Motiv zusammen mit Kater Karlchen zur Verfügung zu stellen. s Alle Tiere wurden nach ihrem Charakter wie z.B. Schmusigkeit, Menschenbezug usw. ausgesucht. Die Hunde werden generell bei uns im Tierheim trainiert und auf viele Situationen im Alltag vorbereitet, aber Foto-Situationen üben konnten wir natürlich nicht. Bei den Aufnahmen stand der Spaß für Mensch und Tier im Vordergrund, so dass kein Tier und kein Mensch in eine Stresssituation kamen%oo berichtet Robert Neureuther Geschäftsführer des Tierheims Marburg-Cappel. sUnd die Kooperation von zwei helfenden Organisationen im Alltag wurde hier im Bild festgehalten.%oo Carmen Werner, ist sich sicher, dass die Kooperation von Feuerwehr und Tierheim in Marburg für das Kalender-Projekt sFeuer und Flamme 2015%oodeutschlandweit einzigartig ist. Bisher gebe es noch keine Feuerwehr, die ein ähnliches Projekt unterstützt hat. Die Kalenderkäufer waren Feuerwehrbegeisterte, Tierfreunde, Tierliebhaber und auch Förderer der tollen Idee und Sache.Die Kalender sind in viele Bundesländer und sogar ins Ausland verkauft worden. Der Verkaufserlös der Kalender geht je zur Hälfte an die Jugendfeuerwehr Marburg-Cappel für eigene Projekte und an das Tierheim (Hundehausprojekt).Jetzt gibt es den Kalender zum Sonderpreis von 22.- " statt 35,- " und die Nachfrage reißt nicht ab. Aber er ist limitiert und es gibt nicht mehr viele davon.

Tiere in Not erhielten neues Zuhause durch Kalenderprojekt

Erfreulicher Nebeneffekt:

Alle Tiere, die in dem Kalender zu sehen sind, konnten inzwischen vermittelt werden.

Kontakt: Tierheim Marburg-Cappel, E-Mail: tierheim@marburg.de

Vorschau

In den letzten Jahren gestaltet sich die Gewinnung und Bindung von Vereinsvorständen zunehmend schwieriger. An dieser Stelle setzt das hessische Modellprojekt „Ehrenamt sicher in die Zukunft - Ehrenamtliche Vereinsvorstände und Führungskräfte im ländlichen Raum gewinnen und halten“ an. In acht ausgewählten Modellkommunen wurden Aktivitäten entwickelt, die zur Stabilisierung im Bereich der ehrenamtlichen Vereinsvorstände und Führungskräfte beitragen. Dazu möchten wir Ihnen in der nächsten Ausgabe einige Beispiele aufzeigen.

Redaktionsschluss: 1. April 2015

E-Mail: marianne.silbermann@t-online.de

Nächste Ausgabe:

**Zusammenarbeit
zwischen Vereinen
und ihrer Kommune
zur Stabilisierung
der Vereine vor Ort**

Impressum

(Die Redaktionsmitglieder arbeiten ehrenamtlich)

Redaktions-Team:



Andrea Befort (Bf)
Engagement-Lotsin
E-Mail:
andreabefort@aol.com



Marianne Silbermann (ms)
SeniorTrainerIn und Engagement-Lotsin
E-Mail:
marianne.silbermann@t-online.de

zuständig für:
☒ Editorial ☒
☒ Aus der Praxis ☒
☒ Pinwand ☒
☒ Links ☒

zuständig für:
☒ Fachbeitrag ☒,
☒ Aus der Praxis ☒
☒ Links ☒

Weitere Ausgaben von **Engagiert in Hessen** finden Sie auf
<http://www.gemeinsam-aktiv.de/dynasite.cfm?dsmid=10874>